

Veranstaltet im Rahmen des Projektes *Verbotene Worte* von der Phantastischen Bibliothek Wetzlar in Kooperation mit der Stiftung für liberale Politik, Friedrich-Naumann-Stiftung und der Karl-Hermann-Flach-Stiftung e.V., gefördert aus Mitteln des Landes Hessen und der Europäischen Kommission im Rahmen der Informationskampagne zur Erweiterung der Europäischen Union.

Termine: 30. März 2004,
21. April 2004,
12. Mai 2004,
18. Mai 2004.

Ort: Phantastische Bibliothek
Wetzlar, Friedrich-Ebert-Platz 3,
D-35578 Wetzlar;
Tel.: +49 / 6441 / 99 792
Fax: +49 / 6441 / 99 794
E-mail: phbiblwz@wetzlar.de

Das Projekt

Jedes Volk hat auf Grund seiner individuellen Historie eigene Vorstellungen über soziale, politische und gesellschaftliche Vorgänge entwickelt, die natürlich auch von ethnischen und religiösen Hintergründen geprägt sind. Nach der Nationalstaatsbewegung im 19. Jahrhundert, der Staatenbildung nach der Ablösung der großen europäischen Monarchien in Deutschland, Österreich-Ungarn und Russland zu Beginn des 20. Jahrhunderts und nach den beiden Weltkriegen hat die Selbstbefreiung der Länder des ehemaligen »Ostblocks« um 1990 dazu geführt, dass wir uns nun gleichzeitig mit einer Osterweiterung Westeuropas im Kontext einer Westerweiterung Osteuropas konfrontiert sehen.

Nachdem die Europäische Union 2002 eine Kommunikationsstrategie und Informationskampagne aus Anlass ihrer Erweiterung initiiert hatte, entwickelte die *Phantastische Bibliothek Wetzlar* in enger Zusammenarbeit mit der deutsch-bulgarischen Publizistin und Kulturwissenschaftlerin Tzvetta Sofronieva das Projekt *Verbotene Worte*. Innerhalb dieses Projekts, das sich als interdisziplinäres Netzwerk unter Beteiligung möglichst vieler Akteure in allen west- und osteuropäischen Ländern versteht, sollen politische, soziale, historische und gesellschaftliche Begriffe und Themen aufgegriffen werden, die in unterschiedlichen Kulturen unterschiedlich konnotiert sind und die es gilt, bewusst zu machen und zu diskutieren. Das Ziel ist, auf diese Weise Vorurteile und Missverständnisse abzubauen und somit eine interkulturelle Kommunikation zu ermöglichen. Denn erst das Wissen voneinander und die Infragestellung des eigenen Bildes vom Anderen, das sehr oft von hartnäckigen Stereotypen bestimmt ist, kann neben einer notwendigen Abgrenzung auch eine konstruktive Akzeptanz hervorbringen. Gerade durch die Fokussierung auf heikle Themen, die in der normalen Kommunikation gerne negiert oder gar tabuisiert werden, beschreitet das Projekt *Verbotene Worte* einen offenen – wenn auch sehr langwierigen – Weg zu einer Verständigung, die nicht lediglich als bloße Worthülse in politischen Sonntagsreden dient.

Geschichte und Vergangenheit

Bei der Arbeit am Projekt kristallisierte sich besonders das Problem des unterschiedlichen Umgangs mit Geschichte und der Art der Vergangenheitsbewältigung heraus. Da sich der größte gemeinsame Nenner aller europäischen Nationen in den Erfahrungen der beiden Weltkriege, des Holocaust, der Vertreibungen, »ethnischen Säuberungen« und des nationalsozialistischen und kommunistischen Totalitarismus findet, besteht die wirkliche Herausforderung für eine erweiterte EU darin, in Sichtweite dieser Vergangenheit nun eine gemeinsame Gegenwart – und v.a. Zukunft – zu entwerfen. Inwieweit nun historische Erfahrungen zur Deutung und Bewältigung von Gegenwartsproblemen mobilisiert werden, welche Formen der Erinnerung im kollektiven Gedächtnis wie verankert werden, welche historischen Standortbestimmungen den Wandel unserer Vergangenheitsbilder markieren und v.a., welche manipuliert und instrumentalisiert werden, um Nebelwände vor eigentlich machtpolitischen Interessen zu ziehen – dies muss aufmerksam beobachtet, reflektiert und kommuniziert werden. Das gemeinsame Ziel sollte eine neue Geschichtspolitik, eine »europäische Kultur des Erinnerns« (Wolfgang Thierse) sein, die eine europäische Identitätsbildung zulässt.

Das Netzwerk

Die für Wetzlar konzipierte Veranstaltungsreihe ist eingebunden in ein europaweites Netzwerk *Verbotene Worte*, in das Institutionen aus kulturellen, politischen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Bereichen in fast allen alten und »nEUen« EU-Staaten eingebunden sind. Der Idee dieses Netzwerks liegt ein Modulsystem zu Grunde, das dafür sorgt, dass an ganz unterschiedlichen Stellen in ganz unterschiedlichen Bereichen das Thema Verständigung und Kommunikation in seinen vielfältigen Facetten aufgenommen und bearbeitet wird, um dadurch in einem erweiterten Europa die notwendige interkulturelle Kompetenz zu stärken. Nach einem erfolgreichen deutsch-bulgarischen Symposium des Goethe-Instituts Sofia im

September 2002 unter dem Titel *Verbotene Worte* wurde der offizielle Beginn des Netzwerks innerhalb eines Workshops am 1. März 2003 in Wetzlar markiert. Im Internet ist das Netzwerk verlinkt mit dem Projekt *Kakanien revisited* (www.kakanien.ac.at) der Universität Wien und des Österreichischen Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Die *Kakanien*-Projektgruppe zeichnete u.a. für den internationalen Kongress *NetzKulturWissenschaft* im Dezember 2003 in Budapest verantwortlich, auf dem das Projekt *Verbotene Worte* präsentiert wurde.

Literatur und Politik

Im Projekt *Verbotene Worte* befinden sich an exponierter Stelle Schriftsteller, Journalisten, Übersetzer, die als »Wortarbeiter« am ehesten dazu berufen sind, »verbotene Worte wieder in die Freiheit zu entlassen« (Stefan Chwin) und Geschichte in Geschichten neu zu erzählen, um Fesseln der eigenen Traumata, Komplexe, Mythen und Tabus abzustreifen. Denn nicht mehr, *was* geschah, ist die Frage, sondern *wie* das Geschehene erzählt und vergegenwärtigt werden soll. Dass dies eine genuin politische Aufgabe ist, wird oft seitens der politischen Akteure verkannt – nicht zuletzt deshalb sucht die *Phantastische Bibliothek* in ihrer Projekt- und Veranstaltungsarbeit ständig Verknüpfungen zwischen Literatur und Politik herzustellen.

In drei Abendveranstaltungen wird nun von März bis Mai 2004 das Thema Vergangenheit und Geschichte in Form eines politischen Gesprächsabends unter Einbeziehung des Publikums diskutiert, wobei jeweils zwei Schriftsteller aus zwei europäischen Ländern aufeinander treffen. Moderiert wird jeder Abend von einem hessischen Politiker mit einem nahen Bezug zu europäischen Themen. Während der *Europawoche* werden außerdem drei Vertreter unterschiedlicher Disziplinen der Frage nach der Politisierung von Erinnerungen nachgehen, wobei besonders unsere Manipulierbarkeit durch Bilder geschichtlicher Ereignisse in den Blickpunkt gerückt werden soll.

Bettina Twrsnick
Thomas Le Blanc

Programm

Dienstag, 30. März 2004, 20.00 Uhr

Die Rückeroberung der Worte

Tzveta Sofronieva (Bulgarien) / Carmen-Francesca Banciu (Rumänien)
Moderation: Joachim-Felix Leonhard

Mittwoch, 21. April 2004, 20.00 Uhr

Die Steine sprechen Deutsch

Cornelia Manikowsky (Deutschland) / Jerzy Łukosz (Polen)
Moderation: Gerhard Bökel

Mittwoch, 12. Mai 2004, 20.00 Uhr

Die Macht der Erinnerungen

Georg Klein (Deutschland) / Günter Czernetzky (Deutschland / Rumänien)
Moderation: Jens Kroh (Deutschland)

Dienstag, 18. Mai 2004, 20.00 Uhr

Das Wort hat eine Geschichte wie der Mensch

Tanja Langer (Deutschland) / Peter Zajac (Slowakei)
Moderation: Roland von Hunnius